

Sprache

Auf keinen Fall kann und darf sich der Künstler dem Anliegen der Zeit entziehen. Frage nur, welche Tiefe, welche Höhe ihm gelingt. Alles geht darum, mit welchen Werten der Künstler die Zeit durchwaltet und als Neugestalter gründet oder überwindet. Wir stehen im Sturme, vor tief verhangenen Tagen; wir zweifeln nicht - die Zeit ist, die Not ist nchwanger die höchst haß grössten Werth und Werke zu gebären!

Zweifache Forderung gebietet die Reinheit des Werkes: Notwendigkeit des Werkanlasses, dann die Reinheit der schöpferischen Persönlichkeit. Dieses stellt das Werk des Geistes in Welt und Zeit, (des Geistes) der durch die Macht der Bilder Seelen gewinnen, erheben oder verderben kann.

Es gibt keine Zwingburg, der sich der Geist nicht zu entziehen vermag, entziehen muß. In ihrem Hofe stehen Scheingebilde, vielleicht gigantisch in ihren Maßen und eben darum verdächtig. Denn was keine innere Grösze hat, schießt ins Kraut - was Kraut, blüht sich zu kuszerer Höheit und Hohlheit auf! Tyrannis vermag des Geistes nicht Herr zu werden. Die Vorstellung unbändiger Freiheit ist ihm gefährlicher. Da die Tyrannis in einer bestimmten Form zerbrochen ist, als Möglichkeit aber in unverminderter Stärke fortbesteht - so müssen wir im Zusammenhang echter Ordnung stehen und gehen. Auch der Schrei der Verzweiflung, das Übermaß der Klage haben ihr Recht und ihre Stelle in solcher Ordnung. Sie zu künden und zu zünden ist erste Aufgabe der Kunst eines jeden Zeitalters. Der junge Künstler muß wissen, dass er mitverantwortlich ist für den Lebensinhalt der Menschen und Völker seiner oder der ihr folgenden Zeit. Also, Verhältnis des Dichters zur Zeit ist die Forderung nach der sittlichen Persönlichkeit des Dichters; je heftiger die Erde schwankt, um so fester muß er sein, sie zu meistern.

Im Angesichte der Glaubenslosigkeit, einer Not über aller Not, ist der Boden bereitet, eine fast beispiellose Geschichte, ein Geshehn zu zeugen über die Zeit hinaus. Dem Dichter ist das Wort auferlegt, das die Blicke der Menschen emporlenkt und ihnen die Bilder deutet, dass ihr Gehalt nicht verlommegehe, sondern in das Leben kommenden Geschlechtes voll organischer Ordnung eingehe. rs

Ohne jedes unnütze Wort, heißt Wort, das nicht Wahrheit ist, voll des Wortes, das "sich schwer beweget". Alles, was wir von der Zukunft wissen, ist im Grunde dies: dass wir mitverantwortlich sind für ihren Glauben. Herzbrünstig herzogtvolle Erneuerung glaubt! Wir können an dem Glauben nicht vorbei; wir wünschten uns ein Wort, die Gräber derer zu sprengen, die sich zu ihrem Schutze lebendig begraben haben. Denn die ungefühlte Not, die Not der Tristen, die nicht erschüttert sind von Christus und seinem Heraufkommen in der Zeit, ist die schlimmste Not.

Heil=wort gestalten kann nur der Zuversichtliche. Kunst bejaht den Menschen, dem sie helfen will. Würde sie es für unmöglich halten, die Herzen zu Besserem, Edlerem zu bewegen, so würde sie ihre Gewalt einbüßen. Wo echte Kunst erscheint, da ist Regenbogen der Zuversicht, des Vertrauens, da ist die Nacht schon vorgerückt - das ist der vogel, der als erster am Morgen ruft, ein seltsames Licht auf den Schwingen, sich in die Wolke des Untergangs wirft, weil er jenseits des Untergangs einen Aufgang spürt, dessen Zeichen er ist!

reinhold schneider

Kunst heisst : Leben verschönern.

Kunst ist gebunden an die Würde des Menschen. Nur die an das Göttliche in uns glauben, können ihr Wort empfangen. Jetzt ist die Zeit, da der Mensch sich wieder aufrichten muss, will muss, den Menschen ansprechen, um des Göttlichen willen, das in ihm ist - wie fürchtbar der Mensch, der Kantak sich auch an ihm versündigt hat. Mag er auch verlacht werden. Es ist Sache der Kunst, was ihrem Wesen entgegen ist, mit Schärfe der Wahrheit von Irrtum zu scheiden. rs

Der Künstler braucht ein Haus, das nicht erschüttert werden kann. Wehe ihm, wenn er glauben wollte, der Staat könne dieses Haus sein! rs

Wir sind geborgen, bewahrt, in der Wahrheit. rs

Dichter darf Herzen bewegen und geleiten, die, erschüttert von der Not, heimkehren wollen. Heimkehr ist die entschlossene Wendung zu dem Eigentlichen unserer Kraft. Mit dem Wort der Heimkehr, Wende, in die Mitte der rastlos heraufziehenden Zeit, die niemand besitzen kann, seines Lebens Leben. indem er ihm unbedingt gehorcht wirkt er der Erde Zukunft, Blüthezeit des Menschengeschlechtes! rschneider

Wortwortsatz

Die Pflicht der Schriftsteller ist es, auf die Abstammung der Worte zu merken. Die Ableitung führt ihn auf das Bedeutende des Wortes, und er stellt manches Gehaltvolle wieder her und ein Missbrauchtes in den vorigen Stand. ^{Ugg:}

Sklave = Hals-eisen

Schneide - Schneide

(Eros -) Erbsch - Rose

Horseritter - Rosseritter - Lovagló - harei -
Parafred - - Heilloh! - - bucephalos -

Saren oder Massen?

Nus - Uns - Russ
sunn
Nuruns -

Herschaüchtig od. Herztüchtig?

Bismarck - Sin ing Lark

Russen = Rot - Ross-Rosst - Rose

Sturm - Stroh u. Strahl

human - homo - humus

Ich - Ichts - Licht - Sicht - R~~icht~~ - Schlicht - Geschicht - Pfl~~icht~~ -
-
Gicht - sticht - bricht - N~~icht~~ - Wicht - Zicht -

Farbe-Verve = Form-Forum, Farn - - - Barn

Elektrizität heisst: sagt: "Zirkeletäti" ---

Dichter

Er (Hölderlin) war mit ihr (der Sprache) verbündet, sie hat ihm ihren heimlichen innigsten Reiz geschenkt, nicht wie dem Goethe durch die unausgesetzte Innigkeit des Gefühls, sondern durch ihren persönlichen Umgang. So wahr! Er muß die Sprache geküsst haben.

(Man mag denken über diese Hallade Mürgers, wie man will;)
+ aber "Zug" ist drin.

Alles Goethesche hat etwas mild Großes. Ein behagliches Schwimmen über unendlichen Tiefen. Im Spiegel seines ruhigen Selbstgefühls beginnt man selbst zu leuchten. schl

Detlev von Liliencron: Das Unbewusste blieb für seine Poesie charakteristisch.

absen: - Es bleibt ein Labsal, wieder einmal einen Poeten zu begegnen, der seine eignen Wege geht, und seien sie auch noch so krumm. Myth

All diese Frühwerke atmen unbändige Lebenslust. RD Nov 55

Pomade paul ---

Aufmerksamkeit der Spr.

Was ist unter den Geheimnissen der göttlichen Gaben, welche das menschliche Gemüt bezaubert, wohl köstlicher als die innerste Erkenntnis der Sprachen? worin kann den Menschen Sinn, ja die Tugend selbst eine mehr erquickende Ergötlichkeit antreffen als in den Geheimnissen der Sprachen? Alles Irdische geht wie ein Gewitter dahin, verliert sich aber der Genuss desselben wandelt es sich vielfach in seinen Ekel selbst: aber in den Sprachen, in derselben reicher Kündigkeit, und gar in der Kunst und Kündigkeit steckt ein weit anderes, ganz Überirdisches verborgen, welches indem es den Geist beschwingt und uns beseelt, die Seele einnimmt, auch unsern Leib sonnet und zum Gesundseinkönnen belustigt!

Justus Georg Schottel, 1641

Wie alle tiefen Geheimnisse gehört das der Sprache zu den offenbaren. Kein Erstaunen ist seltener als das vor dem Alltäglichen, keins auch fruchtbarer. Überraschend ist, in der Haltung Sokratischen Nichtwissens vor die Erscheinung menschlicher Sprache hintreten, freihorchen, unbefangen kinnlicht lauschen!

Nette

Sprache ist unser Eigentum, und doch bleibt es ~~schwierig~~ schwierig, sie bis auf das Innerste zu ergründen. Unmittelbar aus dem fühlenden Denken emporgestiegen, sich ihm anschniegend, mit ihm Schritt haltend, ist sie allgemeines Erbe geworden aller Menschen, das sich keinen versagt, dessen sie gleich der Luft zum Atmen nicht entbehren könnten.

Die Sprache, ~~ist~~ allen bekannt und zugleich Geheimnis.

Die Sprache ist ein Gewölk, in dem jede Phantasie ein anderes
Gebilde erblickt. pl

Die Sprache zeigt sich überall haushälterisch; sie wendet
die kleinsten Mittel auf und reicht damit doch zu grossen Dingen.
Jeder Verlust wird aus der Mitte des Ganzen ersetzt, so dass in
der Sprache zwar Änderung, doch nirgends Hemmung erfolgt. Sprache
hat auch die andere mütterliche Eigenschaft, die Unermüdlichkeit.
Wäre sie verschwenderisch, würde sie vergrössen, und würde sich in
kurzem erschöpfen, verwirren, ermattet liegen bleiben.
Ihr Gang ist langsam, aber unaufhaltbar wie der der Natur.
Stillstehen kann sie eigentlich niemals.

Es gibt nichts einzelnes im Leben wie in der Sprache, jedes ihrer
Elemente kündigt sich nur als Teil eines Ganzen an. Der Mensch

Sprache: grösste Verräterin tief innerlicher Vorgänge. So sehr wir
auch durch Bluff unsere eigentlichen Gedanken zu maskieren Spiel-
raum (haben), die Sprache tut mehr, sie verrät uns auch die aller-
geheimsten Vorgänge innerlichen Geschehens. Sie ist wie ein grosser
Dichter, der es meisterhaft versteht, das Reale zu einer idealen Ty-
pizität zu "verdichten".

Eine grosse Rede lässt sich leicht auswendig lernen und noch
leichter ein grosses Gedicht. Schwer würde halten, ebensoviel ohne
Sinn verbundene Wörter zu memorieren. Also Sinn kommt dem Ge-
dächtnis zu Hilfe. Sinn ist Ordnung, und Ordnung ist doch Überein-
stimmung mit unserer Natur. vernünftig sprechen heisst unserm
Wesen, unserer Natur entsprechen.

Sprache - Ganglienspiel, eine höchst komplizierte Wunderorgel; so
muss es Stammakkorde und primäre Glockensysteme geben, die zusam-
menklingend stets einen Grundsinn geben. Schleier.

Muttersprache

zur e i n e
Mutter hat jeder Mensch und eine Muttersprache ist für ihn genug.
Lebe den Säckling, der einer Seele bedarf, wehe dem Kind, das mit
Mutter. ~~Es ist~~ Mutterlich ist Tor zum ~~verlorenen~~ Herrn, fremd-klappernd
öffnet eine Afterritze mit disbeschildet.

(Unsere Sprache an uns: 1796
Volk das mich redet, willst also auf immer
Dulden, dass so viele mich verbilden? Dass sie
meinen Schwunges weise Knebelheit mir rauben?
Nun, es schlummere denn! Ich duld es nicht,
lass hinterher den Unten und bleibe.
Sie ich war.
Weil ich bildsamste bin von all Sprachen, so
lehnt mir zum Maule den Mund jeder pfuschende
Wager!
nellenie bildete sich durch sich!

Gewalt, Heiligh, Märchen nicht übersehbar. spleen, comfort,
hohent, esprit. Es wäre Überflächlichkeit anzunehmen, dass
"ami" mit "Freund" richtig übersetzt sei. nt

WORT

Wort ist nicht der gleichgültige Ausdruck für die Sache - ein Kleid gleichsam, das nie antun oder ablegen könnte -, ~~sondern~~ das Wort ist die Sache selber. Was in unserem Dasein an Bewältigtem, auch an Ungelöstem waltet, leht in geheimnisvoller Weise in den entsprechenden Worten. Darum kann erst aus dem Boden reinwahren Wortes, wie die lieb- lebendig glühfreihende Frage, so auch die blühlebendige Antwort Wort- entsprechend gedeihn!

"Im Worte lebt Gewalt des Tuns, und
Weisheit des Erkennens. - Vom Wort aus
kann Tun, Helle - sinnen, Wesen, empfangen,
kann Heilung dem Menschsein quellen!" Mit Hartmann, O. v.

Wort ordnet die Eindrücke um den Kern der Vorzugsmerkmale. Mit Lersch

Wort: in jedem Begriff sein polarer Sinn. In der Sprache die
Polarität alles Gegebenen genau so erkennbar wie in jeder anderen
Bewegung. 21.2.

Das gesprochene Wort hat grosse Macht, aber sicher ist: man muss
seine Worte wählen um ihnen Macht zu verleihen.

Welt wird durch Not nur - Wort!

Dem lebendigen Wort gehört die Zukunft!

Was bleibt aber, stiften die Dichter. Hölderlin

Deutsches Wort

Du mein Liebster, Deutsches Wort,
ich bleib treu - du gehst nicht fort
Es dich tags mit Weh und Lust,
Nachts du träumst an meiner Brust.

Licht erglänzt dein Augenspaar,
Kenn es viele, viele Jahr.
Ruhr' ich deinen warmen Mund,
Luckt es bis zum Herzensgrund.

....
Nichts kann trennen dich von mir,
immerdar gehör ich dir.

Greif dir im Schiffbruch diese
Rettungsplanke:
die deutsche Sprache, reich wie keine
war,
ein Schatz von Einigkeit und Heilge-
denken.
Deutschland, sie hilft dir, glorreich
dich erheben,
und blühen und leben! Mit Rudolf Presber.

Vorzüglichst Herzveredlung, Mutbelebung, Stärkung zur Schutzbe-
geisterung könnte eine "Deutsche Bücherhalle", ein "Hardenhain"
erheben.

Deutsches Wörterbuch: Ein Heiligtum der Sprache, ihren ganzen
Schatz bewahrend, allen offenhalten. Das niedergelegte Gut wächst
wie die Wabe und wird ein Denkmal des Volks, dessen Vergangenheit
und Gegenwart in ihm sich verknüpfen. Hände bei den Leuten die
einfache Kost der heimischen Sprache Eingang, so könnte das Wörter-
buch zum Hausbedarf mit Verlangen, oft mit Andacht gelesen werden.
Frauen, mit ihren gesunden Mutterwitz und im Gedächtnis gute
Sprüche bewahrend, tragen oft wahre Begierde, ihr unverdorbenes
Sprachgefühl zu üben, vor die Kisten und Kasten zu treten, aus
denen wie gefaltete Leinwand lautere Wörter ihnen entgegenquellen:
ein Wort, ein Reim führt auf andere, und heben den Deckel von neuem.

Deutschland, in der Sprache wohnt noch frische und frohe Aussicht,
dass alle Schäden wie Flocken zerstieben.

Dichter

Mag niedrig das Gelichter denken,
Empor wird uns der Dichter lenken!

Es wäre gewiss sehr nützlich, der Welt die Schriftsteller anzuzeigen, die ~~trutz~~ Kenntnis anderer, aus sich selbst geschöpft haben. Durch diese allein lernt man, es sind gewiss sehr wenige, die andern prägen nach und sind eigentlich Palschmünzer.

Es gibt Menschen, die in ihren Worten etwas Eigenes haben, solche Menschen sind allzeit einer Aufmerksamkeit würdig. Mancher f ü h l t n e u und sein Ausdruck ist alt.

Ein guter Schriftsteller muss sein wie ein guter Wegführer, der uns weit durchs Land, Dickicht und Wald leitet und nun plötzlich, da er endet, die Zweige auseinanderbiegt und uns das freie Meer in seiner ganzen Schönheit zeigt. Er führt uns an das Schönste nur heran und schweigt: Das Beste muss uns dann selbst einfallen, und wir merken gar nicht, wie reich er uns gemacht hat. schl

Immer wird der Dichter "sehnen nach dem Strom der alten Welt." Sich

Wer in Blut und oprüchen schreibt, der will nicht gelesen, sondern gelebt werden!

Ein Gnadengeschenk, wie dies ein grosser lebensbejahender Dichter gerade heute wäre...

Humboldt

Über des menschlichen Sprachbaues Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts.
Hier zu einem Werk von ausserordentlicher Inhaltsfülle und Gedankentiefe, zu einer wahren Summe der Sprach~~weisheit~~ vereinigt.

Wir werden an den Ursprung der Sprache geführt, da sie geheimnisvoll aus der Tiefe der Menschheit hervorbricht, wir erleben ihre Entwicklung und lernen so aus ihrem Werden das Wesen der Sprache.

Das Einzigartige ist dies, dass nirgends die Einheit zerstückt wird, sondern überall die Sprache in ihrer Ganzheit aus dem Elementen sich aufbaut. Der Leib der Sprache wird nicht so zergliedert als vielmehr durchleuchtet.

Scharfsinn, Genauigkeit im kleinsten verbinden sich mit Ahnungsvermögen, Anschauungskraft, ~~T~~ **Laun** kraft. - Die Scheu, dem Dingen die geringste **Vergewalt** anzutun, das Streben, ihre natürliche Wuchsform unverletzt darzustellen, ist so ~~xxxxxxxxxxxx~~ **überwiegend**, dass Ansprüche klarer Systematik und übersichtlicher Gliederung zurücktreten müssen. Was dadurch an Schärfe des Ausdrucks verloren geht, wird durch **Reinheit** und Tiefe der Gedanken aufgewogen. Wenn man an manchen Stellen Humboldts Urteil tastend und schwankend findet, so ist es die weise Bescheidenheit, ohne die ehrfürchtige Hand Lebendiges nicht anrühren mag.

Von der Schönheit des Werkes lässt sich schwer ein Begriff vermitteln, da das Unausprechliche, das bei Humboldt immer mitklingt, dabei leicht verloren geht. Trotzdem sei versucht, einige Grundgedanken so herauszulösen, dass sie nicht ganz ihre Eigentümlichkeit verlieren. nette

Weltsprache

Eigentlich ~~gibt~~ gibt es nur ~~nur~~ die Eine menschliche Sprache, die sich in den zahllosen des Erdbodens verschieden offenbart. Mehr als sonst etwas umschlingt die Sprache das ganze Menschengeschlecht. "Gerade in ihrer völkertrennenden Eigenschaft vereinigt sie durch das Wechselverständnis fremdartiger Rede die Verschiedenheit der Individuen, ohne ihnen Eintrag zu tun." Netze - Humboldt

STIL

Der Mensch schreibt immer gut, wenn er s i c h schreibt.

Du nur bist mir der würdige Dichter! es kommt dir auf eine
Platitude nicht an, nur um natürlich zu sein. Xenion 304

Seinen G e f ü h l folgen und den ersten Eindruck zu Wort
bringen, da wir leicht in pflichtmässiges Gewäsch verfallen, wenn
wir erst nachsinnen.

Nicht niedlich und zimperlich sein. Tatsachen so grob, wie sie
dastehen, niederschreiben. Das Bonzensystem hat keine Angst um
seinen guten Ruf, und das Ansehen der Wahrheit und Ehrlichkeit
steht ebenso sicher.

Lebt so wie er schreibt, hier gibt's Ausbruch, dieses Buch rührt
von einem offenherrigen Barbaren her. Die Tugend Ehrlichkeit ist
Voraussetzung; wo sie fehlt, blüht der Schund.

Mein Stil ist ~~mit~~ ein Spiel bis in die Wahl der vokale. Kraft,
Geschmeidigkeit und Wohlklang. H.

Geistdurchdrungener Realismus.

Sprachkurse gibt's nirgends. 12

Sprache

Sprache, der Mensch mit der Totalität seiner seelischen und geistigen Kräfte erzeugend, wie alles organische werden, unermüdetlich, ist der Moment, da aus dem Nichts das All entspringt. Dieser Moment wiederholt sich inner wieder, solange die Sprache lebt. Sprache ist ja keine fertig daliegende Stoffmasse. Ihrem Wesen nach ist sie in jedem Augenblick vorübergehendes, Leben, ewige Gegenwart. nt

Natur ist auf Ausdruck gerichtet.

Sprache ist Athen des Lebens, Ausdruck der Seele.
Mit Lersch.

Seelische und geistige Verhältnisse gestalten, auf Umwelt Einfluss nehmen - das geschieht vor allem durch die Sprache. Menschendasein in seinen höheren Formen ist ein ununterbrochenes Ringen um die Seelen anderer, matt oder genial, grausam oder liebe-erfüllt.

Drum sind wir ganz überzeugt, dass es unaussprechlich wichtig ist, mit unserer heilgeheimen Geistesbrunst zu wirken, dass sie im Sinn ureigen sinniger allweltgeeigneter Recht-Meinung zu wirken beginnt!

Der Gedanke und alles, wie stark es auch sei, muss untergehen, das keinen Ausdruck zu finden vermag. Sie werden unsso leichter unterdrückt, wo die Natur mehr leichtgetimmt als kraftvoll ist. vvh

Der Mensch ist nur Mensch durch Sprache. vvh

Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. vvh

Vorbereitung

• Sie werden es auch in den kommenden Jahren wissen, dass
es notwendig ist und unter der landwirtschaftlichen Bedeutung
des Bodens die Bedeutung, unter der Abhängigkeit aber die ein-
zelnen Aspekte des Bodens.

grundsätzlich sagt man: "Der Mensch muss wissen, dass
er das hat, was er hat, dass er das hat, was er hat."

Die erste Aufgabe, die hat er vor Augen!"

Buch 4

Ein Buch für Alle und Keinen.

+ Wie sehr wir auch den gelegentlichen Aufschwung in der Beredsamkeit eines Redners bewundern mögen, so steht doch das geschriebene Wort gewöhnlich so weit hinter oder über der schwankenden gesprochenen Sprache, wie das Firmament mit seinen Sternen hinter den Wolken. th

Denn viel Bücher machen nicht gelehrt, viel Lesen tut es auch nicht; sondern gut Ding und oft lesen, das macht weise und fromm dazu. Luther

Es gibt Bücher, welche immer nahrhafter werden, je älter sie werden, und vielleicht wird ein Genius nur nachts vor dem Jüngsten Tag verdaut. pl

(DICHTUNG) WORTBILD

Ohne Thau der Poesie, blüht
dein Erdenkörper, anschleim nie!

Wort (Sprache) schafft Gemeinschaft -
Buchstabe (Schrift, Satzwort) zersetzt das Volk,
Wortbild (Dichtung) erbeut Es. -

Dichtungsmist uns die Wirklichkeit göttlich erscheinen. Dichtung ent-
deckt uns die geheimnisvolle Strahlkraft des Weltalls. E. Littwell nD 0 55

Ein Gedicht, dessen Lektüre nicht mit einem stillen, tiefen
Einatmen endet, ist kein gutes Gedicht; solches ersten Manges.
schl

Jetzt Poesie! du Göttin, hauche der Prosa
ein deinen Geist dem allzu gemüthlos deutlichen Gast. 48/II

Das Unfassbare, das Spirituelle, das ist's, was die Zeiten überdauert.
Alle Macht geht dahin. Alle Gewalt erschöpft sich. Aller
Wille endet schliesslich in der Vergessenheit. Aber ein einziger
Vers eines Dichters, in dem der Geist der Ewigkeit sich spiegelt,
überdauert die mächtigsten Reiche. ps

Die "sinnige Einfachheit" die Sprache des Dichters
allein kann uns leiten, und nicht die
nüchtern wissenschaftliche Prosa die
des rhythmischen Schwungs des
Ahnungsbegeisterten entbehrt.

Werden

Sprache ist an sich Religion und wie sie ein Wardendes. In der Sprache offenbart sich Erkenntnis und Lebensführung. kr

Die Sprache des Menschen ist nicht sein Werk, sondern etwas Lebendiges, das sich entwickelt und entfaltet. Sie ist Organ, durch das er lebt wie durch seine leiblichen Organe, Auge, Ohr, Herz und Lunge.

Alles verbürgt uns, dass die Sprache Werk und ist der Menschen ist, Tugenden und Mängel unserer Natur an sich tragend.

Wunder der Sprache. Sprache immer auf dem Marsche, gleichsam in Wachstumsanomalien eines unbeholfenen Kindes, also als etwas stabil gegebenes, als Zustand nicht betrachtet werden kann. Immer auf dem Wege: zwar ihre philosophische Schwäche, aber auch ihr poetischer Zauber.

schl.

Sprache Volk

Die Sprache ist das Urbild eines jeden Volkes. nt

Eine Sprache lässt sich nur in Verbindung mit einem Volke ^{nt} denken.

Jede Nation ⁺ muss ihre Sprache ausbilden, dass alle Fortschritte machen. Jede muss bestimmtere Züge annehmen, und ihre Verschiedenheit muss zunehmen, ⁺ zunehmen ihre urwüchsige Eigenheit, soll Volk und Völkereintracht gedeihn!

Je wilder, das ist je lebendiger, freiwirkender ein Volk, desto lebendiger müssen auch seine Lieder sein. Herder

So lange ist der Geist im Menschen nicht der vollkommene, als die Sprache ihn nicht alleinig hervorruft. bt

Die wahre Freiheit Deutschlands muss jetzt errungen werden. Ruhm und Ehre einer Nation ⁺ sind, Glück und Unglück nur vorübergehende Erscheinungen, aber wo Gemütskraft Wurzel schlägt, da arbeitet das Unvergängliche.
Eig guter Vers lebt ewig. WvH

Deutsch geist

(Politiker) - Volksgärtner.

"Individualität" = Ureigentümlichkeit

Einfallfunken.

"Urwesen! -
"Individualität" = Ureigentümlichkeit

Wandblatt = Plakat

Chance = Chanz, also Wehr.

Intuitiv Erkennender = in die Tiefe-Seher.

(Der Purist.
Sinnreich bist du, die Sprache von fremden Wörtern zu säubern,
Nun so sage doch Freund, wie man Pedant uns verdeutscht.
"Zinpetant" - Benntz Einer der Keiner.

Hypothese - Ha(s) = Topisch.Sozialismus - Sun Bilasori - - - ?

Energie - nicht Ärger. - Eigerne!

Sprach

Indien = Eidnie!

RD Jan 54

kneipen - nepienk

Khrgeiz - Herrgeizt.

KEnguruh - HEnguruh.

Leber = Rebell -

tyrann = narrit

Zauberei - Irrebautz.

Kuirps = Sprink

Elektrizität ? / Zirkeletati

Zirkele tät i - - - ?

proche

Zavt &

Lautgebärde Lautstimmung tiefer als Lautsinn.

Den Vokalen ein weiblicher, den Konsonanten ein männlicher
Grund inneohnt. nette - Grinn

Er ist entschieden in seiner Hervorbringung wie aktiv in seiner Bedeutung. nt

Rohne, Rhein, rennen - rinnen - reiten
rolle - rull - renk , rad - rota - rou. Ring, Reif, Kranz, Kreis,
Krone.

TEM - sehen, Vor, Für - Föhr - Feuer. Dreh - tornado, Turbine,
Draht, Darm, Kordel.

rudern, ROT retieren

tryS durch M.iben Reinheit herstellen. Jelter - Vorkel
reiten, Ritus gleich Sonnengang.

Rast eigentlich Vegetrecke. rächen, Ranc, Ränke. rechen, rafien
rameln, raufen, rauben, reißen, brechen, rasch, rapid.

Mythos wie kein geht auf gr. rhein = strömen, fließen zurück.

N: zusammen - Muschel nero - Nachtsonne.

Laut K regiert das Eckige, Geknickte, Kante, Kinn, Knie, Zacke.
Wie der K... ..

Mit dem L legiert bildet K weichere Formen wie Kloss, Klumpen, Keule, Kegul, Keller, Krause, Kloster, Kastell.

Koffer, Köcher, Kiepe, Kar = Gebirgskessel, Kanne, Kiste, Kneue,
Kapsel, Kumpf.

Sehr kepriziös von lat. caper = Ziegenbock, der Überraschende
Sprünge vollführt. Das blitzartig-Zuckige in Zickeln oder Zicke
stärker als in: Ziege.

+ Man greife zu der "Neuen Apologie des buchstaben E2 des un-
vergleichlichen Hamann, der es als Symbol und den Hauch des
Geistes anredet.

G: Wurzel ist idg. *gehen*, jedenfalls ein Bewegungswort. Das G ist eine Gottheit der Wege. Geige, Giebel, Globus, Käfigen, Kugel, Igel, Hügel, Golf. Gelage, Gebirge, gebären.

Säbel, Sichel, Sense, Säge, Spitze, Spachtel, Speer, Spieß, Spaten, Sporn, stechen, Stilett, Saft, Salz, sickern.

dis = *digitus* - deuten. da, dort, der, die, das, du.

T tritt. Laut und dessen Bedeutung sich oft nur ahnen und viel öfter gar nicht erraten lasse. T - ja Punkt, doch springender tänzelnder, türnender Punkt.

Wesen des L- leicht, lässig, beflügelt.

L mit G: gleitend, glatt, gelingen, Glas, Glanz, Glück.
Lose, locker, labil und Lethe.

Aal, Wal, vogel, Libelle, Tal, Löß, Lehm, Welle.

Die lächelnden Lippen der Lilie, voll Lust und Liebe, Licht und Luft. Glauben, Liebe, Lob, erlauben sind eines Ursprungs.

lis = gehen.

B: der üppigste Konsonant, das bombastisch geblähte P.

Bogen, Backe, Buckel, Bürzel, Bauch, Brust, blähen, Bolle auch, baum, Bühl, Berg und Blitz --- na über euren Findewitz.

Aber viel solches Nebeneinander verschwisterter Wörter kann das Ohr abstumpfen.

pluvius - fluvius - raßß Pott, Pelle - Fell.

Wasser, Welle, woge, Welt,

Wasen, Wolke, Wiese quellt.

W: Wo - Wie - Wann : quo - quis - quam. Weib-queen.

+ Alle diese Wörter rufen in uns das Gefühl der Bewegung wach, die das Wesen des Lebens ist, und wie dieses sich bei südlichen Völkern feuriger kundtut, so empfinden wir auch in einem Wort wie : *vivere* die gesteigerte Lebhaftigkeit des Romanen. Wir haben davon über die Bildung *vivarium* hinweg "Weiher" erhalten, ein Wort, das hörbar unter feuchterem, bewölkterem Himmel entstand, aber angefüllt ist mit unendlich wimmelndem Leben. nette

Sprachwitz

Aphorismus sprüht, ist nochglut, hat das Sprunghafte des Blitzes,
ist das Aufblitzen von Geistessonne.
Sprichwort ist Brot, Geistesnahrung, etwas Knuspriges.
Formel ist immer irrtümlich, enthält höchstens Richtigkeit, mit
Wahrheit.
Vers ist König, Aphorismus Hofnarr.
Nur in Aphorismen schreiben: hiesse immer Champagner, nie das
klare Wasser, Brod und Frucht des schlichten Wortes zu genießen.
Schleich.

An sich kommt dem Stabreim ein hoher Rang zu. Indem er Worte
nach der Ähnlichkeit ihrer Wurzel bindet, ruft er Erinnerung
an tiefe Gleichungen wach. nt

Das Wort des Dichters muss das Wort der tiefsten Einsamkeit sein, eines Lebens, das, wenn ihm kein anderer Zutritt verstattet wird, sich nachts an die Lager stellt und mahnt; das Wort, das nicht aus den Ohren geht und sich endlich stärker zeigt als der betäubende Lärm des Tages. Kraft, die mit sich selber einig ist, ~~ist Anfang und Träger ins Wundersein, ins~~
herzgotvolle Menshgemeingedeihn. rs

Wir Menschen, die nicht lassen können von der inneren Stimme, die das Lautwerden dieser Stimme in allen Bezirken des Lebens verlangen, werden den Dichter verwerfen, der seinen Mahngeist, die Stimm der Treu, die Herzgotvolle verworfen hat. rs

Ein Litterat, der nicht lebt was er shreibt, in seinem Tun dem wider-
spricht, was er spricht, ist ein Schmierer, ein Krämer; der nach des Tages Last philosophische Gespräche ~~abkämpft~~ als nachsimelei abkehnt, ist ein Schwein und sollte gehenkt werden! Nur solche sind lebendig und zu billigen, in denen das Geistige unaufhörlich fluktuiert und nicht bei Sonnenuntergang (oder sonstwann) Feierabend macht. Als Geist, als Flamme, von der die Seele ständig geheizt ist. Dies ist das Kennzeichen einer höher gestimmten Lebendigkeit: das alleweil lodernde Erfülltsein von wundersamen Köstlichkeiten.

Gedanke

* Ohne Sprechen gibt es kein Denken.

Gedankendinge.

Sprache ist das bildende Organ des Gedankens. Übereinstimmung des Lauten mit dem Gedanken fällt klar in die Augen und Ohren. Wie der Gedanke das Gemüt ergreift, so besitzt der Laut eine eindringende, alle Nerven erschütternde Kraft. Wie das Denken aus einer Sehnsucht aus Dunkel zum Licht, so strömt der Laut aus der Tiefe der Brust, in der Luft, dem reinsten, leichtesten bewegbaren aller Elemente, auch sinnentsprechend, ansprechende Geistgestalt. Ausdruck findend. - Ohne Sprachlaut könnte das Denken nicht deutlich werden. Denkbar innigste Durchdringung von Gedanke und Laut in der Sprache ist ihre Not, ist ihr Glück - - - at

Der Mensch wird durch die Sprache, (durch) wie denkt er. Ohne Sprache kein Urteil, kein Aneinanderreihen von Schlüssen.

Ansprechen der Welt ist Ordnen, Einordnen des Erlebten ins Mensch-Sein. Die Welt, die der Mensch in seine Innerlichkeit eingetutet hat, atmet er im Wort wieder aus.

Eingesponnen in das Netz sinnlich geprägter Worte ist der Mensch allzuleicht geneigt, sich den Blick zu verstellen für all das, was durch dieses Netz unerfasst hindurchgeht, für das werdende. Hier vor allem liegt der Auftrag des Dichters: im geheimnisvollen Vorgang der Sprachschöpfung den Mann der Starrheit und Versteinigung einer Wortgestempelten Welt zu lösen und die Welt in ihrer schöpferischen Fülle werden zu lassen.

Im Sprechen liegt immer die Versuchung, die Dinge zu überreden, sie tot zu reden und gar nicht zu Wort kommen zu lassen.

Mit Kurt Hiller.

Die größten Gedanken sind die größten Ereignisse. Bedeutsam ist, wer die Geister lenkt.

Sein und Werden, dürfen und sollen sind schlechthin die obersten Begriffe.

die Treue, Eigentumsbewusstsein

Spiegel der Zeiten

Lerne schweigen, o Freund. Dem Silber gleicht die Rede,
Aber zu rechter Zeit schweigen ist lauter Gold.

Mit den Wunden sind auch die Ohren offen; rede Heilsames, wer
es vermag - Männer,jetzo nicht schweigen! Pl

In den alten volksmärchen finden wir des Öfteren die Weissagung,
dass der,der die Dinge beim richtigen Namen nennt,serreicht über
sie erhält.

Erbittert doch,ihr Schriftler, nicht Länder gegen Länder durch
Rügenderichte. Wählt nicht Anti-Gesamtheit, wählt Avanti-
Führung! Fördert,hebt,ernährt den Eifer für Wahr, den Glauben,
die Treue, Eigentümlichkeit! pl

Schläft ein Lied in allen Dingen,
das da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.
+
Vor grosser Lust ist die Seele verwirrt. Urmütterlicher Wald.
+

Jeder wirklich Hörende,singt innerlich
mit, wie eine Saite, die ein (betreffender,
"entsprechender" Ton zum Mitschwingen bringt.

WortKiste

Der Efeu der Erinnerung. an

Zitternmaligkeit der Jugend. schl

Strasse des vertrauens. an

Lichttauben der Freude, Geier der Sorge. schl

nimarschal

Drei Register der Hirnorgel.

H ö l d e r l i n .

Schöpferischer, o wann, Genius unsers Volks,
Wann erscheinst du ganz, Seele des Vaterlands,
Daß ich tiefer mich beuge,
Daß die leiseste Saite selbst

Mir verstumme vor dir, daß ich beschämt
Eine Blume der Nacht, himmlischer Tag, vor dir
Enden möge mit Freuden...

Jedes Wort ist eine Beschwörung: der Geist, der gerufen wird, der
wird erscheinen. Nietzsche

(Die Sprache bilde alles Denken, denn sie sei größer als der
Menschengeist, der sei ein Sklave nur der Sprache, und; so
lange sei der Geist im Menschen noch nicht der vollkommene, als
die Sprache ihn nicht alleinig hervorrufe. St

Es gibt keinen Menschen, welcher sich der Macht der Symbole
entziehen kann. Schl

Nicht niedlich und zimperlich sein, Tatsachen so grob, wie sie da-
stehen, niederschreiben. Th

Das Gedachte nicht zum Begriff, zur Anschauung reifen!

Sprachweisheit. Schl

Es gibt Menschen, die in ihren Worten etwas Eigenes haben,
solche Menschen sind allzeit einer Aufmerksamkeit würdig. Mancher
fühlt neu, und sein Ausdruck ist alt. *Lichtenberg*

Es wäre gewiss sehr nützlich, der Welt die Schriftsteller
anzuzeigen, die trotz Kenntnis anderer, aus sich selbst geschöpft
haben. Durch diese allein lernt man, es sind gewiss sehr wenige.
Die andern prägen nach und sind eigentlich Falschmünzer. *Lichtenberg*

Was hat es für eine Wirkung gehabt? Eine breite. Aber nur auf
Kosten der Tiefe. *bm*

An dieser Küste, dieser kleinen vergessenen Welt von Glück, auf diesen
beiden Wegen fiel mir der ganze Zarathustra ein; richtiger, er über-
fiel mich...

Schauen und Schweigen: Dies wären wohl die Elemente einer wür-
digen Errettung aus dieser Welt (des Unfugs). Nur wer aus solchem
Schweigen seine Stimme erhebt, darf, wird endlich auch gehört werden.
Wagner

In der echten Poesie werden wir von der Zwiespältigkeit
der Mittel und Zwecke, Sinnlichkeit und Sittlichkeit, gleich
wie von andern Quälereien erlöst. *voltz*

"Die Zeit"
nach 58

FEUILLETON

Zeitmosaik

Jede Dichtung, die nicht übertreibt, ist wahr,
und alles, was einen dauernden, tiefen Eindruck
macht, ist nicht übertrieben. *Goethe*

Wort (Sprache) schafft Gemeinschaft -
Buchstabe (Schrift, Satzwort) zersetzt, das Volk.
Wortbild (Dichtung) erbaut Es, -
Dem lebendigen Wort gehört die Zukunft!
